

Handel mit Vieh und Fleisch nachschärfen zu beklagen. Die der letzten geringen Fleischration entsprechende Schlachttierlieferung muß durch rücksichtslose Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel erreicht werden. Die Forderung der auf das äußerste notwendige Maß eingeschränkten Anfordern für die Fleischversorgung wird um so leichter möglich sein, je schonungsloser und durchgreifender seitens der Behörden gegen den Schlachthandel mit Vieh und Fleisch auf dem Lande und in den Städten vorgegangen wird.

Wegen den Boden mit Grund und Boden. Der sächsische Volkstamm ist folgender Antrag erstattet: Die Volkstammer wolle beschließen; Die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß baldmöglichst ein Reichsgesetz erlassen wird, wodurch schon jetzt vor der Sozialisierung des Grund und Bodens der privaten Spekulation und dem Wucher mit bebautem und unbebautem Boden ein Ende gemacht wird.

Dresden. In der Bevölkerung macht sich eine gewisse Beunruhigung darüber geltend, daß die in Aussicht stehenden amerikanischen Fleischlieferungen nicht trübsnetzen werden. Wie wir demgegenüber vernehmen, hat die sächsische Landwirtschaft bereits Vorzüge getroffen, daß die amerikanischen Fleischwaren an den sächsischen Uebernahmestellen auf Traktoren unterzucht werden.

Wien. Die Bauern von Oelsen, Markersdorf und Hennigsdorf rufen, wie der „Virnaer Anzeiger“ meldet, die Bauern der Amtshauptmannschaft Virna zur Gründung eines sächsischen Bauernbundes auf.

Graus bei Mittweida. In der Hiesigen Maschinenfabrik von Diekmann u. Schönbart hatten in vergangener Woche gegen 60 Schlinge die Arbeit niedergelegt und durch ihre Eltern höhere Lohnforderungen geltend gemacht. Der Arbeiterausfluß vermittelte auf Antrag der Eltern und der Streik wurde gekennet beendet.

Kuerbach. Infolge des Leipziger Streiks sind 24 Waggon Kohlen nicht hierherbefördert worden. Dadurch ist dem Kommunalverband ein Schaden von 2000 A. erwachsen. Eine Sendung Streikstoffe im Werte von 60000 A. ist unterwegs von Unbefugten beschlagnahmt worden. Gewanderte Fische für den Bezirksverband bestimmt, wurden vom Leipziger A. und S.-Rat beschlagnahmt. Von 250 Ritten Völlingen waren nur noch 15 vorhanden.

Döfen bei Leipzig. Als in der Nacht zum 10. März der Hiesige Ortsverwalter einen Ueberwachungsraum nach den Gutsfeldern unternahm, bemerkte er in der Dunkelheit mehrere Personen, die eine gefüllte Kartoffelkiste zu plündern suchten. Da die Diebe auf seinen Anruf hin eine drohende Haltung einnahmen, sah er sich gezwungen, von seiner Schusswaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurde der 46-jährige Bergarbeiter Konstantin Pöschel aus Leipzig erschossen. Die übrigen ergriffen darauf die Flucht.

Leipzig. Eine Bankbeamtenversammlung nahm folgende Entschlüsse an: Die am 10. April in den überfüllten Räumen des Stabikaments „Groß-Leipzig“ tagende Bankanstalten-Versammlung erklärt sich mit den Berliner Kollegen solidarisch und wird, falls die Verhandlungen in Berlin zu keinem befriedigenden Ergebnis führen, den Forderungen der beiden Organisationen unweigerlich Folge leisten. — Auch unter den Dresdner Bankbeamten herrscht Streikstimmung. Sie wollen den Ausbruch der Berliner Tarifverhandlungen abwarten und dann mit geeigneten Tarifvorstellungen an die Banken herantreten. — Im Leipziger Bezirk wollen die Landwirte einen etwaigen neuen Generalstreik mit einem Agrarierstreik beantworten. Die „Freie Presse“ schreibt, daß der Agrarierstreik bei dem nächsten Generalstreik ernstlich in Frage kommt, wird uns aus verschiedenen Gegenden des platten Landes der Leipziger Umgegend von dortigen Anhängern unserer Partei auf das bestimmteste versichert.

Liebenwerda. Das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ teilt folgende Bierpreise, die in verschiedenen Dörfern gelordert werden, mit: Wölkens 85 Bfa., Völkig 1 Mt., Dalba 60—70 Bfa., Maasdorf 80 Bfa. bis 1 Mt. Das genannte Blatt bemerkt dazu: Die Namen der Bucherer sind uns mitgeteilt. Wohlwollig sehen wir von der Veröffentlichung der Namen ab in der Hoffnung, daß diese „Musterlandwirte“ noch vernünftig werden. Sie schaden sich und dem besonnenen Teile der Bauernschaft am meisten, wenn sie die übrige Bevölkerung durch ihre unvernünftigen Forderungen geradezu aufreizen.

Gera. Der Volksrat des Volksstaates Reuß hat einen Antrag des unabhängigen Sozialdemokraten Rabut und Gen. angenommen, welcher reichsrechtliche Maßnahmen fordert, die die Einzelstaaten ermächtigt, Eingriffe in die Privatrechte der Fürstentümer an Grund und Boden und deren Ueberführung in den allgemeinen Besitz ohne Entschädigung vorzunehmen.

Lagegeschichte.

Deutsches Reich. Prof. Wohltmann. In der vorletzten Nacht ist der Direktor des landwirtschaftlichen Institutes der Universität Halle Bedemrat Professor Ferdinand Wohltmann, einer der bedeutendsten Agrarwissenschaftler und Kolonialwissenschaftler, im Alter von 61 Jahren gestorben.

Der 1. Mai nationaler Feiertag. Der Staatsausfluß nimmt einem Gesetzentwurf zur Aenderung des Kalenders und der Festlegung des 1. Mai als nationalen Feiertags an.

Verfunzene Welten.

Ein Roman von der Insel Sölvi von Anny Wotje.

„Steil“ fragte sie erschrocken. „Für immer nicht zu gebrauchen? Durch... meine Schuld?“ Intens' Antlitz war ganz blaß geworden. Tam Ericks lächelte leise. „Nein, nein“, sagte er begütigend, „vielleicht wird es nicht ganz so schlimm. Freilich, wer kann wissen, wie es kommt. Wäret Ihr nicht auf und davon gegangen und hättet öfter mal nach dem kranken Arm gesehen, wer weiß, ob alles so schlimm gekommen wäre! Aber jetzt wollt Ihr ja wieder fort und ich und mein Arm scharren Euch so wenig wie der Gräber im Winde.“

Intens sah in qualvoller Angst und Unruhe zu ihm auf. „Wollt Ihr mir nicht ein Wähen an Eurer Seite gönnen, Inten Bootje?“ fragte Tam Ericks. „Ich möchte so gern noch, ehe Ihr schiedet, mit Euch plaudern.“ Inten rückte schüchtern auf ihrer Noosbank zur Seite. „Recht Platz, Herr“, sagte sie, „hier spielt ich schon als Kind.“

Tam Ericks sah an Intens' Seite in der tiefen Ruhe zwischen den Dünen. Von fern her ertönte der Gesang des Meeres. Die trostlose Schönheit des Wälandes spannte seinen Jauber. Traumhafte Stille in der Stimmenden Luft, nur hier und da der leise rauschende Flügelschlag der Möwen, wenn sie langsam empor in den blauen Aether fliegen. Tam Ericks atmete den erquickenden Jauber dieses sächsischen Nordmorgens in vollen Zügen. In seinen blauen Augen lag ein warmer Glanz, aber sein Antlitz war bleicher als sonst, und seine Hände bebten, als sie lieblos über die schwankenden Dünengräser glitten, die ihm zur Seite sich graziös im Winde wiegten.

„Erzählt mir ein wenig von Euch, Inten Bootje“, unterbrach Tam Ericks endlich das traumhafte läbe Schwelgen, das über ihn und Inten gekommen. „Ich möchte so gern mehr von Euch, Eurer Kindheit und dem festlichen Jaube, dessen erhabene Melancholie und Einsamkeit mir auch Herz greift. Weht Ihr gern aus der Heimat?“

Für den Handel mit Skizzen in ein Bündel aller Gezeugen unter Führung des Reiches ins Leben gerufen worden.

Die Erhaltung des deutschen Kolonialbesitzes. Der Kolonialminister Dr. Bell sprach vorgestern abend im Schloße zu Weimar bei einem Empfang der Pressevertreter, an dem außer dem Reichspräsidenten Oberst eine große Anzahl von Reichsministern und Abgeordneten teilnahm, über die Notwendigkeit der Erhaltung des deutschen Kolonialbesitzes. Für Deutschland gehe es keine koloniale Frage. Sie sei gelöst und erledigt durch den Punkt 5 des Wilsonianen Programms. Wir haben unsere Kolonien rechtmäßig erworben, fuhr der Minister fort, und müssen verlangen, daß die von unseren Feinden freiwillig eingegangenen Verträge restlos gehalten werden.

England. Verstaatlichung der Kohlenbergwerke. Der Mitarbeiter der „Times“ für Arbeiterfragen schreibt, daß die Bergwerksbesitzer den Plan gesellschaftlicher Verwaltung der Kohlenbergwerke aufgegeben haben und bereit sind, ihre Kohlenbergwerke verstaatlichen zu lassen, wenn das Parlament ihnen eine genügende Entschädigung zuerkennt.

Ein sächsisches Sozialisierungsamt.

Der Volkstammer ist folgender Regierungsentwurf einer Verordnung über die Errichtung einer Landesstelle für Gemeinwirtschaft zugegangen:

Bei dem Wirtschaftsministerium wird eine Landesstelle für Gemeinwirtschaft eingerichtet. Die Landesstelle für Gemeinwirtschaft hat die Aufgabe: 1. Die Volkswirtschaft zu erforschen, zu diesem Zweck Erhebungen und Befragungen aller Art vorzunehmen und diese statistisch zu verarbeiten. Das statistische Landesamt ist hierbei zur Mitarbeit heranzuziehen. 2. Dem Wirtschaftsministerium Vorschläge und Gutachten zu unterbreiten, die sich erstrecken auf die Möglichkeit der gemeinwirtschaftlichen Umgestaltung. Der Landesstelle für Gemeinwirtschaft wird ein Beirat beigegeben. Für die Berufung der Mitglieder dieses Beirates sind von den gesetzlichen Vertretungen und den Organisationen der beteiligten Berufsstände Vorschläge einzubringen. Der Beirat ist von der Entschließung über Fragen von grundlegender Bedeutung mit einem Gutachten zu hören. Die Landesstelle für Gemeinwirtschaft wird auf Grund von § 1 der Bekanntmachung über Aufnahmestellen vom 12. Juli 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 604) ermächtigt, die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Rechte zum Zweck der Durchführung der ihr gestellten Aufgaben auszuüben. Die diesen Rechten entsprechende Verschwiegenheitspflicht gilt auch für die Mitglieder des Beirates für Gemeinwirtschaft und dessen Beirat. — In der dem Gesetzentwurf beigefügten Begründung wird auf das Reichssozialisierungsgesetz vom 23. März 1919 § 2 hingewiesen und ausgeführt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß hiernach die Zuständigkeit des einzelnen Freistaates auf dem Gebiete der Sozialisierung beschränkt ist. Es wäre aber doch unrichtig, aus dieser Beschränkung schließen zu wollen, daß der einzelne Freistaat sich mit den Fragen der Sozialisierung überhaupt nicht befassen dürfe. Der endgültige Beschluß, wirtschaftliche Unternehmungen in Gemeinwirtschaft zu überführen, oder die Herstellung und Verteilung wirtschaftlicher Güter gemeinwirtschaftlich zu regeln, steht allerdings dem Reiche zu, aber ein solcher Beschluß kann nicht gefaßt werden, ohne daß sorgfältige und eingehende Erörterungen über die Möglichkeit der Sozialisierung, über den einzuschlagenden Weg und die voraussichtliche Wirkung in umfassender Weise angestellt werden. Außerdem ist die sächsische Regierung nicht gewillt, lediglich das Vorgehen des Reiches auf dem Gebiete der Sozialisierung abzuwarten und sich bei dem zu beschließen, was das Reich plant. Die sächsische Regierung glaubt vielmehr, daß die Verhältnisse des industriell besonders entwickelten Freistaates Sachverhalte für die Pflicht auferlegen, selbst Untersuchungen über die Möglichkeit der Sozialisierung anzustellen. Es ist jedoch ausgeschlossen, daß die Beamten des Wirtschaftsministeriums auch das schwierige und umfangreiche Problem der Sozialisierung nebenher mit bearbeiten sollen. Es ist vielmehr notwendig, daß zur Bearbeitung dieses umfangreichen und neuartigen Stoffes auch Kräfte herangezogen werden, die bisher im Staatsdienst noch nicht verwendet worden sind. Um für diese Kräfte einen festen Rahmen zu schaffen, erscheint es angebracht, im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsministerium und unter seiner Leitung eine besondere Stelle zu begründen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. April 1919.

Meldungen der Berliner Morgenblätter. X Berlin. Von München aus wird dem „Lokalanz.“ indirekt gemeldet, daß von den revolutionären Betriebsräten und den revolutionären Soldatenvertretern nächtliche Rast hat sich zum Leiden der gesamten Gewalt erklärt und vom Zentralrat durch eine Abordnung die sofortige Abdankung verlangt. Die Kommunisten rufen die revolutionären Soldaten und Arbeiter auf, ihre selbstgewählten Vertreter zu wählen. In einer Massenversammlung der Kommunisten wurde mitgeteilt, die weiße Garde unter Epp und Schneppenhort stände schon in Ingolstadt und sei im Begriff in München einzumarschieren, um die Räterepublik zu vernichten. Wie das Berl. Tgl. meldet, hat der russische Bolschewistenführer Dr. Lewin es verstanden, im letzten

Augenblick nach München zu kommen. Er habe zusammen mit dem Münchner Kommunalführer Lewin die Führung der dritten Regierung, die Wapen legt hat, übernommen. Die kommunistische Bewegung in München ist eine außerordentlich energiegeladene aus der Schweiz mit Millionen Gelder gespeist worden, worüber der Reichsregierung schon vor der Proklamierung der Räterepublik Nachrichten zugegangen waren.

Der Friedensvertrag. X Rotterdam. Der Pariser Korrespondent des „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet, er könne bestätigen, daß der Friedensvertrag, wenn auch nicht im Texte, so doch dem Geiste nach, Ende dieser Woche fertig sein werde.

X Amsterdam. Nach einer Meldung der „Central-Nieuws“ aus London berichtet der Pariser Korrespondent der „Nieuwe Rotterdam Courant“, daß er sich von dem Friedenskonferenz zurückziehen würde, wenn die Hindernisse gegen den Fortgang der Verhandlungen nicht aus dem Wege geräumt würden, das zur Folge gehabt, daß die Besprechungen beschleunigt und beträchtliche Fortschritte erzielt wurden.

Allgemeine Offensive der Bolschewisten. X London. Wie das Reuters Büro erfährt, bestätigen sich die letzten Nachrichten aus Rußland, daß die Bolschewisten die Absicht haben, im Frühjahr eine allgemeine Offensive zu unternehmen, die mit einem Aufstande im Rücken der alliierten Streitkräfte zusammenhängen soll.

Ausdehnung des Generalstreiks der Bankbeamten. X Berlin. Die im Reichsarbeitsamt zwischen dem Verbande Berliner Bankleitungen und den bei den Bankbeamten-Organisationen geführten Einigungsverhandlungen sind nach 9 stündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Infolgedessen haben die bei den Organisationen der Bankbeamten zunächst die Beamten in Hamburg, Leipzig und Frankfurt a. M. aufgefordert, sich dem Generalstreik anzuschließen.

Sur Lage in Bayern. X Stuttgart. Vom Garnisonrat in Neu-Ulm (Bayern) wurde telegraphisch mitgeteilt, daß die Garnison Neu-Ulm, Dillingen und Neuburg, sowie auch Nord- und Westschwaben hinter der Regierung stehen.

X Nürnberg. Nach Blättermeldungen wurde in der gestrigen Sitzung des A. und S.-Rates durch die Räterepublik mit Mehrheit abgelehnt und die Räteregierung in Amberg gestürzt. In Regensburg wurde gestern mit 13 gegen 5 Stimmen der Entschluß, die Räterepublik einzuführen, wieder aufgehoben.

Durch den Streik verlorene Lebensmittel. X Dresden. Durch den Streik im sächsischen Steinkohlenabbau sind der sächsischen Bevölkerung bereits große Mengen von Lebensmitteln verloren gegangen. Das Wirtschaftsministerium hatte sich bemüht, Lebensmittel aus dem Auslande zu erlangen. Es war ihm gelungen, für 180 Millionen Mark Lebensmittel in der Schweiz aufzukaufen, die zum Abtransport bereitgestellt. Die Lebensmittel sollten mit sächsischer Kohle bezahlt werden. Nunmehr, da die Bergarbeiter streiken, ist der Kauf von den Schweizern rückgängig gemacht worden, da man befürchtet, daß die Sendung nicht, wie vereinbart, mit Kohlen bezahlt werden kann. X Braunschweig. Infolge des Streiks in Juidau ist das Hiesige Elektrizitätswerk zur Betriebs Einschränkung gezwungen. Infolge dieser Maßnahme erscheinen am Freitag keine Lichter, sondern erst wieder am Sonnabend morgen und weiterhin morgens erst abends. Weiter mußte infolge Kohlenmangels die zweitgrößte städtische Volksschule, in der täglich 3500 Portionen ausgegeben wurden, ihren Betrieb schließen.

Sächsische Landeslotterie.

Verzeichnis der höheren Gewinne vom 10. April 1919. (Ohne Gewähr.)

1000 Mark auf Nr. 1202 2373 2780 3067 3275 4760 5652 7436 9524 15593 15653 23640 23913 24713 25867 26070 26565 27854 35927 40732 44759 46022 49158 49868 53871 54942 56920 57003 57928 58014 62147 64332 65521 68884 69001 76279 76465 80585 84034 86834 86063 91755 95844 97534 100564 100581 100808.
2000 Mark auf Nr. 3905 4109 9651 9863 14960 21793 26021 29726 31852 32098 32589 33917 39895 41849 49034 55788 62584 64660 65108 68725 68820 72407 85666 86157 88539 91371 94799 96811 102735 105776 107512.
3000 Mark auf Nr. 1490 9944 10934 13997 31768 34967 38917 39715 41532 46117 52924 53642 60427 67157 78984 79368 90302 92766 94303.
5000 Mark auf Nr. 1559 12662 33555 84976.
20 000 Mark auf Nr. 53009 bei Herrn Friedrich Feide u. Co. in Leipzig und Busch u. Co. in Dresden.
30 000 Mark auf Nr. 51016 bei Herrn Eduard Heyser in Leipzig.

Eine Frau mit kleinem Kind sucht vorübergehend für sofort oder später möbl. oder e-res Zimmer und volle Pension gesucht in gutem Hause, am liebsten bei einem Lehrer. Angebot mit Bedingungen unter Q 2 2200A an das Nie-der Q 2 219A an das Tabl. Nie-der.

„Wollt Ihr mir nicht vertrauen? Glaubt Ihr nicht, daß ich Euch helfen kann?“ Inten schüttelte den Kopf und legte ihn dann etwas zurück, fest gegen die weiße Sandbank, dann aber begann sie mit fliegendem Haat zu erzählen von Uwe, von Werrert, von Jürgen, von der Tante in der Fremde und daß sie fort mühte um jeden Preis. — Tam Ericks lächelte fast überlächelnd zu Inten herüber. Wie töricht doch die es junge Menschenkind war, und doch wie süß in seiner stillen Angst. „Habt Ihr nie daran gedacht, Inten Bootje, daß jemand hier auf der Insel ist, der Euch in Euren Dingen helfen kann gegen Jens und Uwe Jürgen?“ Er haite langsam einen ihrer blonden Hösse ergriffen und ihn heimlich an die Lippen gepreßt. „Wer Inten haite es doch bemerkt. Was tut Ihr, Herr“, rief sie hastig aufstehend, das Antlitz in Blut getaucht. Tam Ericks sog sie langsam wieder auf die Noosbank zu sich herüber. „Inten“, hat er weich, denkt doch einmal nach, wüßtest Ihr niemand auf der Insel, bei dem Ihr geborgen wäret? Hättet Ihr nicht zu einem, zu einem einzigen Vertrauten?“ Inten schlug stierend die Augen nieder. Wie seitlang das alles war, der Doktor hielt ihre Hand, und sie lächelte die seine in der ihren beben. Eine heiß empfindende Wutpelle drang sie zu erklären. „Ach muß fort, Herr“, rief sie bebend. „Werrert wird kommen, und ich bin nicht dabei.“ Tam Ericks gab sofort die Hand frei und Inten stand langsam auf. Auch er erhob sich und sah Inten ernst und warm in die großen, jetzt voll zu ihm aufschlagenden Augen. „Denkt nach, Inten Bootje“, rief er fast fröhlich, den gesunden Arm ihr entgegenbreitend, „denkt nach!“ Einen Augenblick wand Inten betroffen still. Es war, als treibe ihr das Blut wild in den Adern, als sente sich der Himmel herab, als lösten sich die unendlichen Sandmassen um sie her und hielten sie in ebemem Lobsbann. Fortsetzung folgt.